Zum Abschied

Autor(en): **Pieth, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-397526

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chur Dezember 1951 Nr. 12

BÜNDNERISCHES
MONATSBLATT
ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

ERSCHEINT JEDEN MONAT

Zum Abschied

Mit dieser Nummer nimmt der unterzeichnete Herausgeber des «Bündner Monatsblattes» Abschied von seinen Lesern und Mitarbeitern. Alter und Gesundheit legten ihm diesen schon etliche Jahre nahe. Dazu gesellte sich in letzter Zeit das Bedenken, ob unser Monatsblatt, nachdem es seit mehr als drei Jahrzehnten nicht nur im gleichen Gewande, sondern auch im gleichen inhaltlichen Rahmen erschienen ist, nicht einigermaßen regeneriert, durch Erweiterung seines Programms neuen Anschauungen und Bedürfnissen irgendwie besser angepaßt werden könnte und sollte. Dies zu erwägen und zu vollziehen möchte der bisherige Leiter der Arbeit am Monatsblatt jüngern Kräften anheimstellen und wünschen, daß es ihnen in Verbindung mit dem Verlag gelinge, eine befriedigende Lösung zu finden und dem Monatsblatt eine gedeihliche Weiterentwicklung zu sichern. Die erfreuliche Aussicht, daß Freunde des Monatsblattes und der Verlag bereit sind, an diese Aufgabe heranzutreten, erleichtert dem scheidenden Herausgeber den Rücktritt.

Daß es ihm nicht leicht fällt, sich nach 37 Jahren von einer ihm liebgewordenen Arbeit zu trennen, wird man verstehen. Als Geschichtslehrer war es ihm Bedürfnis, auch publizistisch zur Verbrei-

tung landeskundlicher Kenntnisse beizutragen. Es bereitete ihm Genugtuung, Geschichtsfreunde eines weiten Umkreises, darunter angesehene Fachleute, zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt zu sehen, die bereit war, auf der Grundlage völliger Selbstlosigkeit die Kenntnis der bündnerischen Heimatkunde durch das Mittel unserer Zeitschrift pflegen und fördern zu helfen. Es wird kaum bestritten werden können, daß dies in erfreulichem Ausmaß gelungen ist. Davon zeugt doch wohl schon der rein äußerliche Umstand, daß in den letzten Jahrzehnten kaum eine größere wissenschaftliche Arbeit landesgeschichtlichen Inhalts erschienen ist, die sich nicht des öftern auf dieses «historische Magazin», wie man unser Blatt gelegentlich zu bezeichnen pflegte, berufen hätte.

Der Herausgeber weiß selbst am besten, wie sehr er dies der Unterstützung einer großen Zahl treuer Helfer und Helferinnen verdankt, deren Namen in den Autoren- und Inhaltsverzeichnissen festgehalten sind, welche den Jahrgängen 1938 und 1951 beigegeben wurden. Es ist ihm ein tiefes Bedürfnis, ihnen allen, den abgeschiedenen wie den noch lebenden, für ihre Mitarbeit von ganzem Herzen zu danken. Der freundliche Verkehr mit ihnen bildete für ihn eine nie versiegende Quelle der Anregung und der Arbeitsfreude, die ihn für seine Tätigkeit als «Magaziner» reichlich entschädigte. Sein Dank und Gruß gilt auch den Lesern, aus deren Kreis ihm viel Anerkennung und Aufmunterung zuteil geworden ist. Auch der Verlag aber sei in diesen Generaldank eingeschlossen. Er hat 1914 mitgeholfen, das Monatsblatt zu neuem Leben zu erwecken und hat ihm seither in guten und schlimmen Tagen die Treue gehalten, und das soll ihm unvergessen bleiben.

Friedrich Pieth